

Zeitschrift: Schweizerische Lehrerinnenzeitung
Herausgeber: Schweizerischer Lehrerinnenverein
Band: 34 (1929-1930)
Heft: 9

Rubrik: Jahresbericht der Sektionen
Autor: Wahlenmeyer, P.

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 17.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Schweizerische Lehrerinnen-Zeitung

HERAUSGEGEBEN VOM SCHWEIZERISCHEN LEHRERINNEN-VEREIN

Ein eigen Heim, ein Schutz, ein Hort
Ein Zufluchts- und ein Sammelort!

Erscheint am 5. u. 20. jedes Monats

Nachdruck wird nur mit besonderer
Erlaubnis der Redaktion gestattet

ABONNEMENTSPREIS: Jährlich Fr. 4.—, halbjährlich Fr. 2.—; bei der Post bestellt 20 Rp. mehr * **INSERTATE:** Die 2-gespaltene Nonpareillezeile 30 Rp. * **Adresse für Abonnemente, Inserate usw.:** Buchdruckerei BÜCHLER & Co., Bern * **Adresse für die REDAKTION:** Frl. Laura Wohnlich, Lehrerin, St. Gallen * **Mitglieder des Redaktionskomitees:** Frau Blumenfeld-Meyer, Zürich; Frl. Elisabeth Müller, Thun; Frl. P. Müller, Basel; Frl. Lotte Hüssi, Niederlenz; Frl. H. Stucki, Bern; Frl. F. L. Bommer, Frauenfeld; Frl. Wahlenmeyer, Zürich.

Inhalt der Nummer 9: Jahresberichte der Sektionen. — Aus meinem Reisetagebuch. — Sitzung des Zentralvorstandes. — Mitteilungen und Nachrichten. — Inserate.

JAHRESBERICHTE DER SEKTIONEN

Sektion Bern Stadt und Umgebung. Unsere Sektion zählt gegenwärtig 249 Mitglieder gegen 243 im Vorjahr. 12 Eintrittten stehen 6 Austritte gegenüber. 3 Mitglieder haben wir durch den Tod verloren. In 5 Büro- und 4 Vorstandssitzungen wurden die laufenden Geschäfte erledigt. Mitgliederversammlungen fanden nur 2 statt. An der einen hielt uns Frl. A. Keller, Basel, einen Vortrag über die Lehrerbildung in der Stadt Basel. An der zweiten referierten Frl. Kammermann und Frl. Stucki über ihre Eindrücke von der bernischen Wiener Studienreise, die erste über die Grundschule, die zweite über die Mädchenbildung. Eine grosse Zahl unserer Mitglieder kam einmal zusammen, um sich durch Frl. M. Reinhard über einige Aenderungen im Handarbeitsplan orientieren zu lassen.

Im Frühsommer veranstalteten wir stilkundliche Führungen, an welchen die Teilnehmerinnen durch Herrn Bildhauer Hänny die stilkundlich interessantesten Objekte unseres historischen Museums und unserer alten Stadt kennen lernten. — Das Winterquartal brachte uns 2 Vorträge von Herrn Pfarrer v. Greyerz, über « Das Evangelium Jesu im Unterricht », denen sich auf den Wunsch der Hörerinnen nach Neujahr ein dritter Vortrag « Die Wunder im Leben Jesu » anschloss.

An den Vorstandssitzungen besprachen wir die neuen Statuten des Schweizerischen Lehrerinnenvereins und verschiedene Fragen, welche die Lehrerinnenzeitung zur Diskussion gestellt hatte. Ein Vorschlag, einige unserer Mitglieder möchten pädagogische Zeitschriften des Auslandes studieren, und kurze Berichte darüber unserer Lehrerinnenzeitung zur Verfügung stellen, fand nicht genug arbeitswillige Unterstützung.

Zur Lösung des Arbeitsprogramms des Schweizerischen Lehrerinnenvereins konnten wir wenig tun. Die Frage des Lehrerinnennachwuchses ist eine

kantonale Angelegenheit und konzentriert sich bei uns im Verlangen nach dem 4. Seminarjahr. Im Rahmen unserer Sektion haben wir uns nach Möglichkeit für die Anstellung von Lehrerinnen gewehrt, indem wir, wo der Anlass es gebot, an die betreffenden Schulkommissionen schrieben. — Die 2. Frage des Arbeitsprogramms, ob ein engerer Zusammenschluss mit den Haushalt-, Gewerbe- und Arbeitslehrerinnen anzustreben sei, wurde von uns für das schweizerische Gebiet verneint. In praxi ergab sich aber doch für unsere Sektion ein gewisses Zusammenarbeiten mit den Arbeitslehrerinnen, indem wir gemeinsam mit ihnen die städtischen Frauenkomitees und den Herrn Schulinspektor zu einer Besprechung der Neuerungen im Handarbeitsplan einluden. In freundlicher Weise laden die Arbeitslehrerinnen uns jeweilen auch zu ihren Arbeitsgemeinschaften ein.

Wir suchten auch Fühlung mit den Kindergärtnerinnen, im Bestreben, gewisse Reibungen zwischen Schule und Kindergarten zu beseitigen. — Zu Handen des Bernischen Frauenbundes stellten wir eine Liste von Frauen auf, die als Schulkommissionsmitglieder vorgeschlagen werden können. Wir sind auch in der Kommission des Frauenbundes vertreten, die den Bau eines Hauses für alleinstehende Frauen studiert. Für die Stimmrechtsaktion stellten sich etwa ein Dutzend Lehrerinnen zur Verfügung, welche gegen 1000 Unterschriften sammelten.

Wie jedes Jahr luden wir im Auftrag des Zentralvorstandes die obersten Klassen der 3 bernischen Lehrerinnenseminarien (ohne das zu weit entfernte Delsberg) zum Besuch des Lehrerinnenheims ein. Sonst haben wir keine besondere Propaganda getrieben.

M. Sahli.

Sektion Büren/Aarberg. Im letzten Vereinsjahr hielten wir drei Vorstandssitzungen und vier Vereinsversammlungen ab. An der Hauptversammlung, anfangs Februar, hörten wir einen trefflichen Vortrag von Herrn Dr. F. Heberlein über « Reise nach Dänemark und Holland ». Auf die Lichtbilder dazu hätten wir beinahe verzichten müssen infolge des Brandes im Schul- und Volksskino. Zum Glück konnte der Vortragende anderes Material auftreiben, sodass das Auge auch zu seinem Recht kam. Im geschäftlichen Teil wurde beschlossen, es sei den Delegierten an den schweizerischen Delegiertenversammlungen von nun an ausser der Bahnvergütung ein Taggeld von Fr. 5—15 auszurichten.

Im Mai unternahmen wir einen Ausflug auf den Twannberg, und diesmal hatten wir Glück : es wurde ein Nachmittag voll Sonne und Freude für alle, die dabei waren.

Vor den langen Herbstferien fanden wir uns nochmals in Worben zusammen, wo uns unsere Kollegin Frl. G. Huber über « Kinderlied — Spiellied in der Musik- und Körpererziehung » sprach und uns an praktischen Beispielen zeigte, wie bei unsern Kleinen Lied und körperliche Bewegung zusammengehören. Als Abschluss unseres Singnachmittags zogen wir noch in die grosse Armenanstalt Worben und erfreuten deren Insassen mit ein paar Volksliedern. Wir trugen wohl alle einen tiefen Eindruck mit heim von dem Gang durch die Anstalt unter der freundlichen Führung der Frau Verwalter Weber.

Die Klauserversammlung war neben der Beratung der Sektionsgeschäftsordnung der Gemütlichkeit bei Sang und Klang gewidmet.

Am 22. Januar fand die diesjährige Hauptversammlung statt, an der der Vorstand neu gewählt wurde : Präsidentin : Frl. Kl. Zürcher, Lyss. Sekretärin :

Frl. M. Segesser, Lyss. Kassierin : Frl. H. Frey, Aarberg. Vizepräsidentin : Frl. K. Iff, Büren. Beisitzerinnen : Frl. L. Tschäppät, Frau R. Habermacher, Frl. G. Steiner. *G. Schumacher.*

Sektion Burgdorf. Das letzte Vereinsjahr der Sektion Burgdorf des Schweizerischen Lehrerinnenvereins begann mit der Jahresversammlung vom 2. März 1929, im Landhaus in Burgdorf. Leider war diese Versammlung nicht sehr stark besucht. Unsere verehrte Kollegin, Frl. Krenger in Lützelflüh, übermittelte uns in Wort und Bild ihre reichen Eindrücke von der Palästina-reise. Hierauf wurde der Statutenentwurf des Schweizerischen Lehrerinnenvereins gründlich durchgenommen und einige Abänderungsanträge gestellt, die freilich an der Delegiertenversammlung in Aarau nicht alle berücksichtigt wurden. Es fielen ferner verschiedene Vorschläge betreffend Jahresprogramm, die in darauffolgenden Vorstandssitzungen den Entschluss zeitigten, für die Maiversammlung Fräulein Dr. Somazzi aus Bern als Referentin zu gewinnen. Und wahrlich, wir hatten diesen Entschluss nicht zu bereuen. In prachtvoll fliessendem, überzeugendem Vortrag : « Ein Friedenswerk und wir Lehrerinnen » führte uns die Referentin ein in die unendliche Kleinarbeit und Vielgestaltigkeit der Aufgaben des Völkerbundes und zeigte, wie sich die Frau und speziell die Lehrerin, in den Dienst des Friedenswerkes stellen kann. Der Vortrag löste warmen Beifall aus und fand seinen schönsten Dank und die beste Anerkennung darin, dass sich die Sektion Burgdorf des Schweizerischen Lehrerinnenvereins als Kollektivmitglied der Völkerbundssektion Burgdorf anschloss und mindestens ein Dutzend neue Einzelmitglieder der genannten Sektion beitraten.

In der gleichen Tagung wurde beschlossen, gemeinsam mit der Sektion Burgdorf des Lehrervereins im Laufe des Sommers einen Phonetikkurs, geleitet von Frau Paula Ottzenn, vom Berner Stadttheater, abzuhalten, der denn auch in 10 Nachmittagen ziemlich zahlreich und mit grossem Interesse besucht und genossen wurde.

In den Statuten des Schweizerischen Lehrerinnenvereins wird im § 21 verlangt, dass jede Einzelsektion sich eigene Statuten zu geben habe. Unser Vorstand hat an der Maiversammlung einen diesbezüglichen Entwurf vorgelegt, der einstimmig zur Genehmigung durch den Zentralvorstand in Basel empfohlen wurde. Dieser Statutenentwurf wurde mit einigen kleinen « Zugaben » von unserer höchsten Instanz gutgeheissen und liegt zur gefälligen Abnahme und entsprechender Beherzigung als « Drucksache », die *nicht* in den Papierkorb wandern darf, bereit. Wir haben leider wegen Verheiratung, Wegzug und Tod fünf Mitglieder verloren. Der Bestand unserer Sektion auf Ende 1929 ist folgender : 65 ordentliche Mitglieder; 51 ausserordentliche Mitglieder und 1 Ehrenmitglied. *E. Siegenthaler*

Sektion Zürich. Trotz ordentlichem Mühen kam anfänglich die Arbeit am Webstuhl unserer Sektion nur langsam vom Fleck. Wie es so gehen kann bei einem Statutenentwurf und gar noch bei einem schweizerischen : das Dessin ändert ein paar Mal, und, je gründlicher wir an unserem Teil daran schafften, um so gründlicher mussten wir's nachher wieder auftrennen.

Eine ganze Anzahl von uns verlegte sich dann aufs Hausieren, als auf das einträglichere Geschäft, und reiste mit den Stimmrechtsbogen von Haus zu Haus.

Wieder andere, und sehr oft auch die selben, stellten sich in die Kampffront für gerechte Statuten der Lehrerwitwen- und Waisenstiftung. Und dieses Mal

nicht vergebens. Der schöne Sieg ist die Elternrente der ledig verstorbenen Lehrkräfte beider Geschlechter. Sie wird nun in den Fällen, da die Jungen vor den Alten sterben, so bedingungslos zur Auszahlung kommen, wie die Witwen- und Waisenrente der verheirateten männlichen und weiblichen Mitglieder. Diesmal stand auch erfreulicherweise die grosse Mehrheit der Kollegen auf unserer Seite. Trotzdem bedurften wir der zähen Ausdauer unserer Vertreter und Vertreterinnen bis in die obersten Behörden hinauf.

Nach diesem spannungsreichen Kampf ergingen wir uns zur Erholung in der Phantasie eines sonnigen Tessiner Ferienheims. Da man aber von Luftschlössern nie weiss, ob und wann sie sich auf die Erde niederzulassen belieben, und darum ein Spatz in der Hand besser ist als eine Taube auf dem Dach, verschafften wir uns vorläufig einen vergnügten Ferienhalbtage im eigenen Kanton. Es war ein fröhlicher Bummel in den Heimgarten bei Bülach (stadtzürcherisches Heim für schwererziehbare Töchter). In seiner idealen Lage und Führung erschien es wirklich als ein Gesundbrunnen für Leib und Seele dieser gefährdeten jungen Menschen.

Aber das Planen in die Zukunft konnten wir doch nicht ganz lassen. Diesmal galts unserem Nachwuchs. Da die kantonale Lehrerbildung neu geregelt werden soll, wollten wir darüber wachen, dass den Jungen wiederum eine gleichberechtigte Ausbildung zugesprochen würde und die bisherigen Gelegenheiten der Mädchenbildung erhalten blieben. Es wurden diesbezügliche Thesen den Behörden vorgelegt, als sich herausstellte, dass der neue Lehrplan sozusagen keinen Unterschied der Geschlechter kennt. Er wurde von der kantonalen Schulsynode fast einstimmig angenommen und unsere Schwerter konnten in den Futteralen bleiben.

Der geplante Unterbau der künftigen Lehrerbildung ist im Gegenteil so « glustig », dass er auch die Hauswirtschaftslehrerinnen anlockt, ihre Vorbildung dort zu holen. In einer gemeinsamen Tagung erzählten sie uns von ihren Strebungen und Zielen. Da ihrem Stande keine männlichen stimmberechtigten Kollegen angehören, ihr Lehrgebiet aber, so jung es noch ist, doch schon ins Ungemessene wächst, haben sie es nicht leicht, einen Ausgleich zwischen Bildungsmöglichkeiten und Bildungsansprüchen zu finden und freuen sich über unsere Mithilfe. Die Einsetzung einer Kommission aus beiden Vereinigungen zu gemeinsamer Arbeit war das letzte im alten Jahr.

Es sind also allerlei Fäden angedreht — möge der Einschlag des neuen Jahres sie zu einem schönen und nützlichen Gewebe ergänzen.

4 Versammlungen. 10 Vorstandssitzungen.

P. Wahlenmeyer.

Aus meinem Reisetagebuch.

Dankbar für das Gesehene verzogen sich die Besucher der Schulausstellung wieder in den nahen Park, die einen, um dem mitgebrachten Lunch zuzusprechen, die andern, um den Platten des Parkrestaurants Ehre zu erweisen. Ja, hätte man jetzt auch ein Körbchen bei sich gehabt mit gekochten Eiern, mit belegten Brötchen und mit Früchten — aber da man fern von Müttern weilte, hat am Sonnabend niemand für solchen Proviant gesorgt, und, der Not gehorchend, sondierte man ein wenig das Terrain des Gartenrestaurants. « Kall-